Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 113. Dienstag, den 17. Mai 1887.

Ministerwechsel in Frankreich.

In Paris werden gegenwärtig die Krondiamanten der früheren französischen Herrscherfamilien verauctionirt; die Republik bedarf dieser Staatssachen nicht. Wer also das nöthige Geld hat, kann in den Besitz von Schmuckstücken kommen, die früher gekrönte Häupter geziert haben. Diese Diamanten-Auction giebt einen sprechenden Beweis, wie sehr sich die Verhältnisse in der Welt ändern können. Die Republikaner in Frankreich triumphiren natürlich über die Beseitigung der äußeren Wahrzeichen der Monarchie, aber auch sie sollten an einen möglichen Wechsel denken und ihr Verhalten darnach einrichten. Jede Regierung und jede Regierungsform, die seit hundert Jahren in Frankreich bestanden, trieb es am Ende so bunt, daß schließlich ein Umschlag erfolgen mußte. Und die Republik ist jetzt bereits auf dem besten Wege zu jenem gefährlichen Punkte, der eine Katastrophe heraufbeschwören kann. Das Unglück der neuen französischen Republik ist der absolute Mangel einer festen und angesehenen Regierung, die unheilvolle Ministermacherei der Kammer, welche nicht nur das Ansehen der Volksvertretung, sondern auch das des ganzen Staatswesens untergräbt. Jetzt ist es wieder einmal soweit zum Ministerwechsel.

Als zum Ende des Vorjahres die Radikalen in der Kammer durch eine ganz geringfügige Streitsache das Ministerium des Herrn Freycinet beseitigt, entstand nach mehrwöchigem Suchen das Kabinet des Herrn Goblet. Der arme Mann ist als Ministerpräsident wahrlich nicht auf Rosen gebettet gewesen. Vom ersten Tage seiner Thätigkeit an ist ihm das Leben herzlich sauer gemacht. Die Zahl seiner guten Freunde in der Deputirtenkammer war äußerst gering. Die Radikalen wollten von ihm nichts wissen, weil er nicht weit genug nach links steht, die Monarchisten sind die geborenen Feinde jedes republikanischen Ministeriums, die Gambettisten grollten ihm, weil sie von der Regierung ausgeschlossen waren, kurzum, die Amtsperiode Goblets bildet einen reinen Seiltanz. Und doch hat dies schwache Ministerium, vor allem sein Minister des Auswärtigen, Flourens, es geschickt verstanden, über die kritische Wahlzeit in Deutschland und die heikle Schnebele-Affaire hinwegzukommen. Weniger effectvoll war allerdings der Ausgang der Lohengrin-Affaire, in welcher sich Herr Goblet dem Befehl des Pariser Straßenpöbels unterwarf. Indessen, manche französische Regierung hat ihm das vorgemacht und manche wird es ihm leider noch nachmachen. Am vorigen Sonnabend hielt Goblet dann in Havre seine große politische Rede. Eindruck hat sie in Paris weiter keinen gemacht, als daß die unzufriedene Kammermehrheit beschloß, dem Ministerium den Gnadenstoß zu geben.

Zum Zankapfel wurde die von der Budgetkommission der Kammer geforderte Herbeiführung größerer Ersparnisse beim Budget ausgebildet. Goblet zeigte sich als der gefügige Mann; Million auf Million gestand er zu, bis zu Höhe von 13 Millionen. Die französischen Finanzen erfordern nun allerdings die größte Sparsamkeit, aber wenn Goblet statt der 13 Millionen 20 gesagt hätte, genug wäre es den Herren auf keinen Fall gewesen. Man wollte ihn eben fort haben. Das hat der geplagte Ministerpräsident denn nun auch eingesehen und die unnützen Verhandlungen abgebrochen. Anfang der kommenden Woche soll der ganze Streit der Deputirtenkammer unterbreitet werden, und die wird, wenn nicht ein ganz außerordentlicher Zwischenfall passirt, wie der Budgetausschuß gegen das Ministerium entscheiden, womit dessen Fall besiegelt sein würde. Der Sturz Goblets wird als so sicher schon angesehen, daß bereits eine neue Ministerliste aufgestellt wird. Wahrscheinlich werden sich Freycinet und Jules Ferry, der Führer der Gambettisten, einigen und ein neues Kabinet bilden, das naturgemäß seine Spitze gegen die Radikalen richten würde, denn die letzteren und die Gambettisten sind noch weit ärgere Feinde als Katze und Hund. Deutschland könnte mit einem solchen Ministerium sehr zufrieden sein, denn Freycinet und Ferry sind ein paar sehr ruhige Leute und dazu die bedeutendsten Staatsmänner, die Frankreich im Augenblick nur hat. Mit dem Ministerium Goblet wird auch Kriegsminister Boulanger natürlich zurücktreten, und es ist kein Zweifel, daß seine zahlreichen Feinde in der Kammer große Anstrengungen machen werden, seinen Wiedereintritt in das Ministerium zu verhindern. Aber Boulangers großes Armeegesetz liegt der Kammer noch vor, eben hat er erst das Mobilisirungsgesetz eingebracht, und da wird es nicht leicht sein, ihn zu vertreiben. So werden wir wohl auch im künftigen französischen Kabinet Herrn Boulangers bekanntes Gesicht wiedersehen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(55. Sitzung vom 14. Mai 1887.)

Auf der Tagesordnung standen nur Petitionen.

Ueber Petitionen von Bewohnern der Stadt Posen, welche sich über den Ausschluß ihrer Kinder vom polnischen Religionsunterricht beschweren, wird zur Tagesordnung übergegangen, ebenso über eine Petition aus der Rheinprovinz um Einschränkung der Schulaufsichtspflicht.

Zum Schluß giebt Präsident von Köller die übliche Geschäftsübersicht und schließt die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Herrenhaus.

(17. Sitzung vom 14. Mai 1887.)

Am Sonnabend genehmigte das Haus die Landgüterordnung für den Bezirk Kassel und das Kreistheilungsgesetz für die polnischen Gebiete nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Bei letzterem Gesetz kam es zu einem Aufsehen erregenden Zwischenfall. Bei der Debatte über den Kreis Jarotschin behauptete Herr von Koscielski, daß der Beschluß des Abgeordnetenhauses bei der zweiten Lesung dadurch zu Stande gekommen, daß einige Mitglieder bei der Abstimmung durch den sogenannten Hammelsprung am Arme gefaßt und dadurch zu einer bestimmten Abgabe ihrer Stimme veranlaßt seien.

Der Präsident rief den Redner zur Ordnung, und Minister von Puttkamer bemerkte, eine solche Behauptung sei ihm noch nicht vorgekommen. Herr von Koscielski werde wahrscheinlich dafür verantwortlich gemacht werden.

Geh. Rath Bitter betont, das am Arme fassen sei nur im Scherz vorgekommen. Zum Schluß gab der Präsident die übliche Geschäftsübersicht und schloß die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser.

Tagesschau.

Thorn, den 16. Mai 1887.

Der **Kaiser** stattete am Sonnabend Vormittag seiner auf der Durchreise nach dem Süden in Berlin eingetroffenen Schwester, der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, einen Besuch im Schlosse ab und fuhr dann nach dem Tempelhofer Felde zur Truppenbesichtigung. — Am Sonntag empfing Sr. Majestät den Reichskanzler Fürsten Bismarck, den General der Infanterie Frhrn. von Steinäcker und den Obersten Ising. Nachmittag hielt Graf Stolberg-Wernigerode Vortrag. Um 5 Uhr war Familientafel, an welcher der Kaiser, die Frau Großherzogin von Baden und die kronprinzlichen Herrschaften theilnahmen. — Die Kaiserin Augusta ist Sonnabend Vormittag nach Baden-Baden abgereist und daselbst am Spätabend eingetroffen, die hohe Frau ist wieder in Villa Mesmer abgestiegen. Der Kronprinz ist aus Ems wieder wieder in Berlin resp. Potsdam angekommen. — Das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons in Potsdam wird am zweiten Pfingstfeiertage in üblicher Weise begangen werden.

Prinz **Friedrich Leopold** von Preußen hat von New-York die Rückreise nach Deutschland angetreten.

König Karl von Württemberg ist Sonnabend Mittag aus Nizza wieder in Stuttgart angekommen und feierlich empfangen worden. — Bei dem Aufenthalt des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern in Amberg ist es nicht unbemerkt geblieben, daß der Vorstand des Gemeinde-Collegiums, Habbel, der Verleger der klerikalen Amberger Volkszeitung, nicht zur Hoftafel geladen wurde, obwohl an allen übrigen Hoftafeln während der Reise die jeweiligen Vorstände der Gemeinde-Collegien geladen waren.

Die **katholischen Herrenhausmitglieder** haben ihre Absicht, eine Adresse an den Papst zu richten, wegen „der gehässigen Angriffe" der Centrumspresse aufgegeben, weil sie keinen Anlaß zu einer neuen Störung des Kirchenfriedens geben wollten.

Für den **feierlichen Akt** der Vornahme des ersten Spatenstiches für den Nordostseekanal und die damit verbundene feierliche Grundsteinlegung der Schleuse zu Holtenau ist nunmehr, wie die N. A. Z. mittheilt, der 3. Juni Allerhöchst festgesetzt worden. Der Kaiser wird mit allen königlichen Prinzen der Feier beiwohnen. Eingeladen werden dazu die Bundesrathsbevollmächtigten, die Gesammtvorstände des Reichstages, des preußischen Abgeordneten- und Herrenhauses, die Mitglieder des Staatsministeriums und die Spitzen der schleswig-holsteinischen Provinzialbehörden. Die Abreise der Festgäste von Berlin wird am 2. Juni über Lübeck erfolgen, wo die Stadt die Durchreisenden zu einem Gabelfrühstück eingeladen hat. Auf der Rückreise wird am 4. Juni in Hamburg verweilt werden, um einer Einladung der dortigen Behörden zufolge eine Besichtigung der neuen Zollanschlußbauten stattfinden zu lassen.

Zum Besuch der **Gartenbauausstellung** in Dresden traf am Sonnabend Vormittag der Gesammtvorstand des Reichstages dort ein und wurde vom Oberbürgermeister Dr. Stübel und den städtischen Vertretern begrüßt. Man stattete der Ausstellung einen zweistündigen Besuch ab und begab sich dann zum Diner nach dem Belvedere der Brühlschen Terasse. Der Oberbürgermeister brachte dabei einen Trinkspruch auf den Reichstagspräsidenten aus, welchen Herr von Wedell-Piesdorf mit einem Toaste auf das Wohl der städtischen Behörden Dresden's und der Stadt erwiderte. Nach der Tafel wurde eine Fahrt nach dem Waldschlößchen unternommen und um 7½ Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten.

Kürzlich wurde als Candidat für den **bulgarischen Fürstenstuhl** der Prinz Wilhelm von Nassau genannt. Es ist aber nichts damit, denn wie jetzt mitgetheilt wird, denkt der Prinz nicht daran, auf seine Erbansprüche in Luxemburg zu verzichten und dafür die bulgarische Dornenkrone einzutauschen.

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(42. Fortsetzung.)

„Arme Frau! Der Grundzug ihres Charakters muß edel gewesen sein!"

„Nur der Grundzug ihres Charakters?" rief das junge Mädchen bewegt. „Du erkennst nicht, wie bitter sie bereits Alles durch ein ganzes Leben der unsäglichsten Entsagung sühnte? Doch Johanna's Edelmuth sollte belohnt werden, Margarethe hatte den selbstlosen Entschluß vernommen, welchen die Sterbende gefaßt, und mit überwallendem Gefühl stürzte sie auf die Aermste zu, umschlang sie mit ihren Armen und gab ihr die zärtlichsten, liebevollen Namen!"

Eine abermalige Pause entstand.

„Bist Du zu Ende?" fragte Eberhard nach einer Weile. So kalt und zurückhaltend er auch in seinem äußeren Wesen war, die Art des Mädchens mehr noch als ihre Geschichte hatte ihn wundersam bewegt.

„Noch nicht ganz zu Ende," erwiederte Barbara, „es giebt noch ein Ereignis zu verzeichnen."

Sie hob das Haupt empor und blickte ihn unverwandt an, während sie fortfuhr:

„Ich erwähnte, daß Margarethe einen Verlobten hatte. Sie fürchtete den Eindruck, welchen das Geheimnis ihrer Mutter, die Schmach ihrer Geburt auf jenen Mann machen würde, aber trotzdem erkannte sie, daß es ihre Pflicht sei, ihm offen und ehrlich die volle Wahrheit zu bekennen. Er aber, er liebte sie zu innig, als daß er irgend ein trennendes Hindernis zwischen ihnen anerkannt hätte, und so heirathete er denn Margarethe, deren Mutter, die nicht starb, sondern durch das Uebermaß des Glückes wieder gesundete, zu sich ins Haus nehmend!"

„Das war eine großmüthige Handlung," versetzte Graf Keith in nachdrücklichem Tone. „Mancher Mann in seiner Lüge würde sich anders entschieden haben."

„Meinst Du?" preßte Barbara schwer hervor.

„Ja, er hätte zum Mindesten gezögert," fuhr der Graf langsam fort. „Natürlich hängt von dem Namen und der Stellung des Mannes viel ab. Wenn er der Repräsentant eines alten makellosen Geschlechtes gewesen wäre, so müßte er seinen Wünschen entsagt und seine Herzensneigung der Ehre zum Opfer gebracht haben."

„Meinst Du?" wiederholte Barbara mechanisch.

„Gewiß hätte er das gewußt, und wenn auch sein eigenes Herz darüber zu Grunde gegangen wäre. Mochte das Mädchen ein Engel an Schönheit und Unschuld sein, der Makel ihder Herkunft, die auf ihr haftete und um dessentwillen sie eine Ausgestoßene in der Welt war, ward durch nichts getilgt, und mochte er sie noch so sehr lieben, sein Rang, seine Ehre mußten ihn von der Namenlosen auf immer trennen!"

Jedes Atom von Farbe war aus den Wangen des Mädchens, jeder Lichtschein aus ihren Augen gewichen; schlaff und schwer sanken die Hände an den Seiten nieder.

„Barbara, Geliebte, was ist Dir? rief er erschrocken.

Seine Stimme machte keinen Eindruck auf sie; als er aber den Arm um sie legen wollte, da schien diese Bewegung wieder Leben in sie zu bringen.

Sie erhob sich plötzlich und trat mehrere Schritte zurück während sie sich mit der einen Hand am Kaminsims stützte.

„Was ist Dir, Geliebte?" forschte der Graf sanft.

Sie fand kein Wort der Entgegnung. Wenn ihr Leben davon abgehangen hätte, so würde sie nicht im Stande gewesen sein, auch nur ein einziges Wort hervorzubringen.

In seinen Zügen drückte sich schmerzliche Unruhe aus, aber selbst noch dämmerte nicht die leiseste Vermuthung der Wahrheit in seiner Seele auf; er ahnte nicht, daß die Geschichte, welche er vernommen, der Wirklichkeit ihres eigenen Schicksals nur allzunahe kam.

So standen sich Beide minutenlang gegenüber, dann plötzlich befiel sie ein nervöses Zittern und sie wäre zur Erde gesunken, wenn er sie nicht mit seinen starken Armen umfangen hätte.

„Mir schwindelt, das Zimmer ist so warm, öffne das Fenster!" bat sie mit halberstickter Stimme, und während er ihrem Wunsche nachkam, blickte sie ihm mit lieberfüllten Augen nach, in denen sich die Todespein verrieth, die sie durchlebte.

„Wie, o, wie soll ich es ihm sagen?" flüsterte sie vor sich hin.

Und doch mußte es gesagt werden, mußte sie sich aufrecht halten, bis sie vollständig die qualvolle Aufgabe erfüllt, welche sie als ihre Pflicht erkannt hatte.

Sie folgte ihm an das Fenster und lehnte sich schweigend an den geöffneten Flügel, während er sie ängstlich beobachtete.

Es hatte aufgehört, zu schneien, und die weiße Winterlandschaft machte einen friedlichen Eindruck; kein Stern zeigte sich am Himmel; ein leichter Wind von schneidender Kälte bewegte die kahlen Aeste der Bäume.

„Es ist zu kalt für Dich hier, Geliebte", sprach Eberhard besorgt. Komm, laß mich Dich nach dem Kamin zurückführen!"

Herr **Herbette**, der französische Botschafter beim deutschen Reiche, ist von seinem Urlaub aus Paris wieder in Berlin angekommen. — Der zum päpstlichen Nuntius in München ernannte Erzbischof Ruffo Scilla aus Chieti ist in Rom eingetroffen, um sich vom Papste zu verabschieden.

Der gegenwärtige Präsident des Reichstages, von **Wedell-Piesdorf**, vollendet am Freitag, den 20. Mai, sein fünfzigstes Lebensjahr. Er wurde am 40 Mai 1837 zu Frankfurt a. Oder geboren. In der Sitzung vom 22 November 1884, nachdem er zum ersten Male Mitglied des Reichstages bei den Neuwahlen geworden war, wurde er zum Präsidenten gewählt, da der bisherige Präsident von Lewetzow welcher dem neuen Reichstag wieder angehört, damals kein Mandat erhalten hatte.

Die **Schlußsitzung** der vereinigten beiden Häuser des preußischen Landtages fand Sonnabend Nachmittag 4½ Uhr in den Räumen des Abgeordnetenhauses unter dem Präsidium des Herzogs von Ratibor statt. Minister von Puttkamer verlas die kaiserliche Ordre, welche den Schluß des Landtages verfügt. Mit einem dreifachen begeisterten Hoch auf den Kaiser trennte sich die Versammlung. Ende der Session des Landtages.

Der deutsche **Militär-Attaché** in Paris, Freiherr von Hüne, der erst seit einigen Jahren Hauptmann ist, ist durch ein ganz außergewöhnliches Avancement zum Major im Generalstabe befördert. Diese Ernennung wird als Antwort auf die unerhörten Angriffe der Pariser Hetzpresse gegen Herrn von Hüne betrachtet, dem bekanntlich vorgeworfen wurde, er habe einen Beamten des französischen Kriegsministeriums zur Verrätherei verleitet. Davon ist natürlich kein Wort wahr.

Die **Wiedereröffnung** der durch das neue preußische Kirchengesetz gestatteten Klöster ist im Gange. Aus Bauron in Hohenzollern wird berichtet, daß die Wiedereröffnung des dortigen Benedictinerklosters wahrscheinlich Ende Juni erfolgen werde. Der Erzabt Maurus Wolter werde jetzt wieder im Kloster seine Wohnung nehmen.

Mit dem Beginn dieser Woche wird in der **Kammer** die Debatte über das Vertrauensvotum für das Ministerium Goblet ihren Anfang nehmen. Die Aussicht auf Erhaltung des Kabinets erscheint fast ganz geschwunden, und wenn nicht Boulanger's Person, auf dessen Beseitigung Gambettisten und Monarchisten mit aller Kraft hinarbeiten, zu einer friedlichen Auseinandersetzung Anlaß giebt, ist eine neue Ministerkrisis nicht zu vermeiden. Die äußerste Linke unter Clemenceau ist Goblet's Hauptfeindin und am meisten auf seinen Sturz bedacht. — Die beiden orleanistischen Prinzen, die Herzöge von Aumale und Chartres, haben gegen ihre von Boulanger im vorigen Jahre verfügte Streichung aus der französischen Armeeliste an den Staatsrath appellirt, indessen wird es wohl bei der Streichung sein Bewenden haben. — Die Vorschrift, daß außer den Beamten und denen, welche Audienzbriefe haben, Niemand in das Pariser Kriegsministerium Einlaß erhalten soll, wird streng befolgt. Ein General, der den Eingang erzwingen wollte, erhielt acht Tage Stubenarrest. — Der Kammer-Initiativausschuß nahm einen Antrag auf Errichtung eines neuen Parlamentgebäudes auf dem Bauplatze der Tuilerien an. — Die deutsche Spielzeugfabrik in Marainville ist behördlich geschlossen worden.

Die **russischen Panslavistenblätter** fahren fort, die Berliner Enthüllungen über die Okkupation von Bosnien als Lügen zu bezeichnen. Das officielle Petersburger Journal hütet sich aber, diesen Worten beizupflichten, denn es weiß recht wohl, daß die behaupteten Thatsachen Wahrheit sind. Das Blatt hilft sich nun mit allgemeinen Redensarten, die weder gehauen noch gestochen sind. Daraus ergiebt sich am besten, daß die Enthüllungen ein Kernschuß in das Centrum der russischen Intriguen waren. — Die Revolutionäre ruhen nicht. Ein nihilistischer Student feuerte auf den Gouverneur von Astrachan und verwundete ihn tödlich. — Die vierwöchige Sitzung der afghanischen Grenzcommission ist auch die letzte gewesen. Eine Verständigung war nicht zu erzielen und beide Parteien kamen dahin überein, die Entscheidung darüber, was weiter geschehen soll, ihren Regierungen zu überlassen.

Die **Königin von Serbien** ist von Bukarest in Jassy eingetroffen und reist von dort heute nach Rußland weiter. — Der türkische Statthalter von Kreta hat die Deputirten-Versammlung der Insel eröffnet. Die christlichen Mitglieder der Versammlung erhoben eine Reihe von Beschwerden und erklärten, an den Berathungen nicht theilnehmen zu wollen, so lange ihren Klagen abgeholfen sei.

Die Demonstrationen gegen **Professor Maaßen** in Wien haben keine Wiederholung mehr gefunden. Vom Bezirksgericht wurden bereits fünf Studenten wegen Theilnahme an der Katzenmusik für Maaßen verurtheilt: zwei erhielten wegen Störung der Ordnung durch „Pereat Maaßen"-Rufen 3 Tage, drei andere wegen ungebührlichen Benehmens gegen die Wache 24 Stunden Arrest.

Der Brüsseler „Nord" bringt ein scharfes Dementi der von einzelnen französischen Blättern noch immer hartnäckig verbreiteten Gerüchte über den Abschluß einer **russisch-französischen Allianz**. Der Artikel schließt: Der Czar wolle nur den allgemeinen Frieden. Zur Erreichung dieses Zieles glaube er seine völlige Actionsfreiheit beibehalten zu müssen. Das sei gegen Niemand eine Drohung und für Niemand eine Ermuthigung. Jeder könne daraus die Nutzanwendung ziehen.

Neue **Grubenarbeiterstrikes** sind in Belgien ausgebrochen. Die in dem mittleren Kohlenbassin strikenden Arbeiter haben zwar ihre Thätigkeit wieder aufgenommen, dagegen ist in der Grube Boubier bei Chatelet die Arbeit neu eingestellt. Eine für Sonntag geplante große Arbeiterdemonstration in Braine le Comte ist vertagt worden.

In der **Schweiz** hat jetzt die Volksabstimmung über das Alkoholmonopol stattgefunden. Sie dürfte die Annahme des Entwurfs ergeben haben.

Die Königin **Victoria** hat Sonnabend im östlichen London einen sogenannten Volkspalast feierlich eröffnet. Auf dem Wege dorthin wurde sie von der dichten Volksmenge enthusiastisch begrüßt. — Die Regierung hat es abgelehnt, zum Regierungs-Jubiläum der Königin irgend welchen wegen Agrarvergehen verhafteten Irländern Amnestie zu gewähren.

Provinzial-Nachrichten.

— **Dirschau**, 13. Mai. Wie es heißt, ist der langersehnte Bau einer zweiten Weichselbrücke höheren Orts beschlossen worden. Der Bau dieser Brücke wäre für den Verkehr der Stadt von unabsehbarem Vortheil, denn da die Eisenbahnbrücke des gewaltigen Eisenbahnverkehrs wegen oft gesperrt ist, so müssen oft Hunderte von Fuhrwerken aus der Marienburger Niederung Stunden lang warten, ehe sie in die Stadt gelangen können.

— **Marienburg**, 13. Mai. Die Ausführung der Steinmetzarbeiten zur Restauration des Hochschlosses ist in vollstem Gange. Es sind bei diesen Arbeiten, unter Leitung eines sehr bewährten Steinmetzmeisters, 8 Steinmetzen stetig beschäftigt zumeist Leute, die schon bei dem Kölner Dombau beschäftigt gewesen sind. Die Bearbeitung erstreckt sich außer auf französische, westfälische, sächsische, schlesische Sandsteine noch auf schwedische Granit- und hiesige Feldsteine. Die Fenster zum Kapitalsaal, welche schon größtentheils fertig sind, sind aus französischen Kalksteinen hergestellt worden. Die in dem genannten Saale aufzustellenden Säulen sind dagegen aus schwedischem polirten Granit verfertigt. Zu den Bogenanfängen im Kapitelsaal ist dieselbe Art von Steinen, wie beim Kölner Dom, nämlich westfälischer Sandstein und sächsischer Sandstein verwendet worden. Die Säulen und Bogenanfänge sind bereits fertig gestellt. Die anderen Arbeiten an dem Hochschlosse schreiten gleichfalls rüstig fort.

— **Neuteich**, 12. Mai. In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 10. d. M. wurde die vom Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe dem Verein behufs Beitrittes zugesandte Petition um Erhöhung der Schutzzölle berathen. Dieselbe fand keine Unterschrift. — Der Verein hält daran fest, daß im Interesse der Landwirthschaft der Marienburger Luxuspferdemarkt in Verbindung mit dem Königsberger abgehalten werde. Es soll diese Angelegenheit auf der Verbandssitzung der Werdervereine im Juni berathen werden. — Die 10jährige Tochter des früheren Gastwirth W. in Neuteicherwalde wurde mit einer klaffenden Kopfwunde und in einer Blutlache liegend an der Reimerswalder Wassermahlmühle todt gefunden. Es ist anzunehmen, daß das Mädchen von einem Mühlenflügel an den Kopf getroffen und auf der Stelle getödtet worden ist.

— **Danzig**, 12. Mai. (Seewolf.) Die mehrfach erwähnte, von Pillauer Fischern gefangene, bei uns äußerst seltene Robbe, welche bisher in Königsberg ausgestellt war, wird von Herrn Thierhändler Schulz, welcher den interessanten nordischen Gast käuflich erworben hat, auch nach Danzig gebracht und vom Himmelsfahrtstage ab in dem Lokale Milchkannengasse 31 gegen Entrée ausgestellt werden. Das nach Prof. Chuns Ansicht in der Gegend von Grönland heimische Seethier hat eine Länge von 7 Fuß und ein Gewicht von 380 Pfund.

— **Aus dem Kreise Löbau**, 13. Mai. Von einem schrecklichen Unglück wurde vor einigen Tagen die Familie des Einsassen Grzonkowski in Abbau Lipowitz betroffen. Der 12jährige Sohn des G. war auf dem Felde mit dem Abeggen eines Ackerstücks beschäftigt, als plötzlich beim Losspannen ohne jede Veranlassung das Pferd so wüthend wurde, daß es den einen Arm des Knaben packte und ihn so fürchterlich zerbiß, daß der Knochen zersplittert wurde. Die Wuth des Thieres war so groß, daß es knieend sein Opfer bearbeitete. Der in der Nähe des Unglücks beschäftigte Vater eilte auf das Jammergeschrei dem Sohne sofort zu Hilfe, doch wurde auch ihm von dem wüthenden Pferde eine Hand zerfleicht. Der Knabe wurde sogleich ins Krankenhaus gebracht, wo höchstwahrscheinlich der Arm wird abgenommen werden müssen.

— **Neidenburg**, 12. Mai. Die bei dem Bau der Eisenbahnstrecke Hohenstein-Illowo beschäftigten Arbeiter stellten vor einigen Tagen die Arbeit ein, weil ihnen der Lohnsatz von 1 bis 1,50 Mk. zu niedrig war. Sie marschirten, mit Spaten ausgerüstet, vor das Eisenbahnbureau und verlangten Erhöhung der Tagelöhne, so daß ein polizeiliches Einschreiten nothwendig wurde. Seitens der Staatsanwaltschaft ist gegen die Anführer das Strafverfahren eingeleitet worden.

— **Königsberg**, 13. Mai. Die Königl. Domäne Barten mit dem Vorwerk Milchbude im Kreise Rastenburg soll am 8. Juni von der Regierung zu Königsberg auf 18 Jahre verpachtet worden; die Domäne umfaßt rund 2090 Morgen. Der Mindestbetrag des Pachtzinses ist auf 11 000 Mark festgesetzt. Bewerber müssen ein verfügbares Kapital von 90 000 Mark nachweisen.

— **Pillau**, 13. Mai. Jetzt sind noch zwei weitere schwedische Lachskutter hier eingetroffen, um das Gewerbe auf See auszuüben. Auch ein auf der Fechterschen Werft in Königsberg neuerbauter offener Kutter, welcher ebenfalls zum Lachsfang bestimmt ist, liegt jetzt hier, um ausgerüstet und alsdann probeweise durch Alt Pillauer Fischer in Benutzung genommen zu werden. Es scheint demnach, als wenn die Hochseefischerei nun doch ordentlich in Flor kommen wird.

Locales.

Thorn, den 16. Mai 1887.

— **Zapfenstreich**. In Veranlassung der Anwesenheit des commandirenden Generals des II. Armeecorps, General-Lieutenants von der Burg, welcher vorgestern mit dem Commandeur der 4. Division, General-Lieutenant von Lewinski, hier zur Inspecierung der hiesigen Garnison eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen ist, fand am Sonnabend Abend um 8¾ Uhr ein solenner Zapfenstreich statt, der sich, ausgeführt von den Tambourcorps der Infant. Regimenter und von den Kapellen des Pomm. Pionier Bataillons Nr. 2, des Fuß-Artillerie Rgts. Nr. 11, des 4. Pomm. Inf. Regts. Nr. Nr. 21. und des 8. Pomm. Inf. Regts Nr. und begleitet von Lampionsträgern, von dem Bromberger-Thore durch die Coppernicus- und Heilige-Geiststr. über den altstädtischen Markt und durch die Breite- und Brückenstraße vor das Quartier des commandirenden-Generals bewegte, woselbst die einzelnen Musikkapellen verschiedene Piecen spielten. Sodann marschirte der Zug durch die Breite-Straße, über den neustädtischen Markt, durch die Gerechte-Straße und endete auf der Esplanade am Culmer Thore. Das militärische Schauspiel hatte eine sehr große Menge Zuschauer angezogen, welche dem Zuge durch die Straßen und bis zur Beendigung des Zapfenstreichs folgte.

— **Sonntagsconcerte**. Der Besuch der gestrigen Garten-Concerte, deren Nachmittags drei und zwar von dem Trompetercorps der Ulanen im Ziegeleiparke, von der Kapelle des 21. Inf. Rgts. in Tivoli und von der Kapelle des 61. Inf. Rgts. im Victoria-Garten stattfanden, hatte allerwärts ein wenig unter der niedrigen Temperatur zu leiden, welche ein ziemlich heftiger Nordwind noch empfindlicher machte. Ziemlich frequentirt war das Abends in im Gartensalon des Schützenhauses von der Pionierkapelle gegebenes Concert, obwohl sich hier die Concurrenz des Circus einigermaßen bemerkbar machte.

— **Circus**. Auch am Sonnabend und gestern hatten sich die Vorstellungen im Circus Walter eines recht starken Zuspruchs und lebhaften Beifalls für die trefflichen Productionen zu erfreuen. Namentlich

---

Sie schauderte, als sie seinem Wunsche nachkam und sich von ihm an das Feuer geleiten ließ.

Was immer die Zukunft auch für sie in sich bergen mochte, sie konnte keinen Augenblick enthalten, der qualvoller war, als der gegenwärtige. Sie liebte ihren Verlobten innig und hatte seine Neigung niemals höher geschätzt, als in dieser Stunde, in welcher sie derselben für immer entsagen sollte.

Er schloß das Fenster, trat auf sie zu und schloß sie wiederum voller Zärtlichkeit in seine Arme.

Barbara ließ es geschehen, ohne zu widerstreben, aber auch ohne seine Liebkosung zu erwidern.

Ihr Haupt lehnte schwer an seiner Schulter, ihre Augen blickten trübe und mit einem Male erinnerte er sich wieder der Worte, mit denen Graf Elsdale ihm gesagt hatte, Barbara habe ihm eine Mittheilung zu machen, welche für sie Beide gleich schmerzlich sein würde.

Unwillkürlich erblaßte er und ein unbestimmtes Bangen fand Raum in seiner Seele.

Und mühselig rang Barbara nach Ruhe und Fassung, um Das bekennen zu können, was bekannt werden mußte.

Endlich richtete sie sich mit gewaltiger Kraftanstrengung auf und ließ ihre Blicke in einem letzten, verzweiflungsvollen, stummen Lebewohl auf seinem Antlitz ruhen.

Dann ließ sie sich schwer auf die Ottomane niedersinken und mit einem seltsam gezwungenen matten Lächeln sprach sie:

„Setze Dich, Eberhard!"

Schweigend willfahrte es ihrem Wunsche.

„Du wunderst Dich, weßhalb ich Dir die Geschichte der armen Johanna Lewson erzählte?"

„Ich wundere mich nur über das Interesse, welches Du derselben entgegenbrachtest, Die Geschichte welche Du mir erzähltest, ist sehr wehmuthsreich und —"

„Nicht das Wehmüthige an dieser Geschickte ist es, was mich so sehr erschüttert hat," unterbrach sie ihn. „Ein solches Gefühl bewegte mich nur, als ich das Gedicht zum ersten Male las. Was mich jetzt so übermächtig ergriff, ist die ungeheure Aehnlichkeit des Geschickes jenes armen Kindes, der Tochter Johanna's, mit meinem eigenen Schicksal!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Jakobskirche von Thorn.

Nach Praetorius, Zernecke, Wernicke, Kestner u. a. Quellen.

(Fortsetzung.)

Nur inmitten der angstvollen Nacht rief er seine für kurze Zeit aufgestandene Frau wieder heran zu seinem Schmerzenslager und flüsterte:

„Begrabt mich in der alten Kirche aber schnell".

Dann suchten seine Finger auf der Decke nach etwas Unsichtbarem. Vergebens fragte ihn die gequälte Gattin, was er wünsche? Der Schwiegersohn und die weinende Tochter beugten sich über ihn. Da glaubte Leonhard Seeger zu hören:

„Das Mandat, Mandat! König Casimir — verbrennt" — Es waren seine letzten Worte. -- —

So fand er noch die letzte Ruhestatt im Gewölbe seiner Altvordern.

Seeger schrieb damals: Lis bleibt Pendens bis Tempora vertantur: Für heute gilt, Phädrus: der Wolf ist stärker, als das Lamm und sagt ihm; Warum trübst Du mir das Wasser, das von mir zu Dir fließt? Ein König sagt: „Ihr sollt an mir eine gute Herrschaft haben, aber gebt mir Eure Kleider und Euer Obdach. Gebt ihrs nicht, so nehm' ichs, und Ihr seid Schuld, daß ich keine gute Herrschaft bleibe wie ichs zuerst geschworen zu sein."

Neu eingesetzt ward also 1667 eine Commission, diesmal stärker als je: 10 Starosten, Woiwoden, Castellane, Landrichter Fahnträger, Bischöfe, Suffraganen und Archidiaconen kamen am 13. Juli 1667 in Thorn zusammen Da lachte den Nonnen und Jesuiten das Herz.

Die polnische Besatzung und im Nothfall der „Umwohnende Adel mit starker Hand" sollte zur Wegnahme der Kirche helfen . . . . Jetzt geschieht den Polen dasselbe in Rußland.

Todtenstill war die Stadt. Ganz Thorn, selbst die wenigen deutschen Katholiken, Alles, was Empfindung hatte, empfand den Frevel der Gewalt.

Noch einmal bat Fr. Gernets damals präsidirender Bürgermeister, um Vergleich; aber die Nonnen forderten wie zum Spott:

1. für bloßen 40jährigen „Abstand von ihrer Besitzergreifung" 300 000 Fl.
2. „einen geraumen Platz innerhalb der Stadt zu künftigem Aufbau der Kirchen und des Klosters;
3. bequeme Wohnungen, wo sie besser als sie bisher gehabt, Aufenthalt haben könnten;
4. genugsame Lebensmittel;
5. Sicherheit für die 40 Jahr vorläufigen Abstands! also daß nach diesen 40 Jahren ihr Besitzrecht ihnen doch wieder gesichert sein sollte.

Am 1. Juli war auf die flehentliche Bitte der städtischen Deputation, die nach Warschau geschickt war, vom Könige geantwortet:

„Jetzt wäre es viel zu spät! jetzt — nach dritthalb Monaten!! und weil sie die gnädige (!) königliche Erinnerungen (?) bei ihnen nicht haben stattfinden lassen, so sollten sie jetzt ihre Abenteuer ausstehn".

Die Gebrüder Baumgart boten statt der vom Rath bewilligten 70 000 auf eigene Hand der Aebtissin 100 000 Fl. „allein die Nonnen haben hierzu keine Ohren gehabt!"

Am 18. Juli kamen neue Schlachtschitzen, darunter der Castellan von Inowrazlaw Paul Ludwig Szczavinski, der sich rühmte:

„Gleichwie sein Vater vor 60 Jahren die St. Johanniskirche den Ketzern abgenommen, also hoffte auch Er das Glück zu haben, daß er vor diesesmahl ihnen auch die St. Jakobskirche abnehmen würde!" Dann hätten sie weder Hans noch Jakob mehr.

Um 10 Uhr Vormittags erschienen am 18. Juli die sämmtlichen Kommissarien, wunzenstreichend, säbelrasselnd, in Smolkastiefeln, sporenklirrend, auf dem Rathhaus und zeigten ihre Jurisdiktion in der Königlichen Stube vor. Draußen umgab die längst für diesen Zweck tractatenwidrig hereingeschmuggelte Besatzung den Marktplatz und bildete, Gewehr bei Fuß, durch die Breitenstraße bis zum Kesselthor Spalier. Das Rathhaus war von den 275 Bewaffneten der Schlachtschitzen besetzt.

Auf allen 4 Ecken des ehrwürdigen Baudenkmals wurde bei Trommelschlag ausgerufen:

„Stille bei Strafe des Stranges".

(Schluß folgt.)

excellirten wieder Herr Theodor Henri mit den gut dressirten vier russischen Rappbengsten uud dem türkischen braunen Wallach Monte Christo, sowie die Schulreiterin Miß Betty, die Schul- und Springpferdreiterin Miß Clarke, sowie die Parforcereiter und Voltigeurs Fred Cooke und George Cooke. Stauen erregte der Jongleur Charles Clarke, der Kautschukmann Mr. Paskal, der Japanese Max Gnower, die Gymnastiker-Truppe Lalla Sultana und Hadji, und unauslöschliches Gelächter riefen die Leistungen der tüchtigen Clowns bervor. Das einzige was störend wirkt, ist die Musik, die, weder in Beziebung auf Melodie noch Harmonie halbwegs erträglich, bei den Exercitien der Schulpferde selbst hinsichtlich des Taktes auch hinter den zu stellenden Anforderungen zurück bleibt. Im Uebrigen sind die Vorstellungen des Cirkus Walter ebenso gediegen als amüsant.

— **An dem Gesangsconcert**, welches die Liedertafel von Mocker am Sonntage früh im Wiener Café veranstaltet hatte, betheiligten sich einzelne Mitglieder aller biesigen Männergesangsvereinigungen. Der Besuch des Concertes war aber ein verhältnißmäßig geringer und daran war die Kälte schuld, denn trotzdem die Sonne sich bemühte das freundlichste Gesicht zu machen, gelang es ibr doch nicht die Temperatur, die der Thermometer früh um 5 Uhr mit + 4° feststellte, in den Morgenstunden wesentlich zu erhöhen und eine solche Morgenfrische ist doch zu wenig maienwonnig, um im Freien andächtig selbst den schönsten Liedern zuzlauschen.

? **Pontonnierübung unseres Pionier-Battaillons No. 2.** Die kürzlich stattgefundenen Pontonnierübungen beim Bau einer Brücke über die Weichsel vom Wasserübungsplatz nach der Stronsker Kämpe gewährten ein sehr interessantes Schauspiel. Während die Officiere, oder Unterofficiere an beiden Ufern die Richtung der zu schlagenden Brücke mit Fähnchen bezeichnen, bauen die Mannschaften die Maschinen. Es sind dies in der Regel 4, selten 2 Pontons, die mit den Hölzern in abgemessenen Entfernungen zusammengebaut und mit dem Belag versehen werden. Diese Maschinen werden von 8 Pionieren mittels der Riemen an die angewiesene Stelle befördert, einzelne Pontons führen die obern und untern Anker mit, die Tonnen werden festgeholt und die Maschinen stehen in den genau bemessenen Zwischenräumen in schnurgerader Richtung über den Strom. Die unteren Stromanker verhindern das Aufwärtstreiben der Maschinen bei Sturm. Nun wird zwischen den Maschinen der eine Joch breite Raum überdeckt, die Geländerstützen eingesetzt und Geländerlatten mit den Rödelleinen mittels der Rödelknüppel festgeschnürt und die Truppen können herübermarschiren. Wo das Ufer zu steil liegt oder sonst ungünstig ist, wird das Landjoch auf sognannten Böcken gebaut. Die ganze Brücke war in 45 Minuten gebaut, und in nahe eben solcher Zeit wieder abgefahren.

— **Thierschutz-Verein.** Am Sonnabende hielt der hiesige Thierschutz-Verein eine Generalversammlung, in welcher hauptsächlich über die Frage der Auflösung des Vereins Beschluß gefaßt werden sollte. Anwesend waren die Herren: Schroeder, Froelich, Wendt, Bender. (Sämmtliche Vorstandsmitglieder.) Der Antrag des Vorstandes: daß der Verein seine Auflösung beschließen möge, und daß das Vermögen dem Magistrat zur zinsbarrn Anlegung mit der Bestimmung übergeben werden möge, daß die Zinsen vom Verschönerungs-Verein zur Anlegung von Futterplätzen für Vögel im Glacis, oder in einem der städtischen Parks verwendet werden, konnte statutenmäßig, wegen zu geringer Anzahl der Erschienenen, zwar nicht zur endgültigen Abstimmung gebracht werden; es wurde indessen einstimmig beschlossen, trotzdem in obiger Art zu verfahren, weil keine Möglichkeit vorhanden sei, eine beschlußfähige Generalversammlung zu Stande zu bringen. Die Versammlung war, unter Angabe der Tagesordnung öffentlich in den Tagsblättern bekannt gemacht. Vor Ausführung des Beschlusses, welcher öffentlich bekannt gemacht werden soll, -- sollen die noch ausstehenden Rechnungen bezahlt und sodann — in etwa 4—6 Wochen — die von dem Rendanten Herrn Wendt zu legende, Rechnung revidirt und das verbleibende Vermögen festgestellt werden. Die Revision soll durch die Herren Puppel, Schulz, Thomas, wie das letzte Mal — vorgenommen werden und bei deren Behinderung von den anwesenden Vorstandsmitgliedern Herrn Schroeter, Bender, Froelich. Das Protocollbuch nebst den Belägen soll dem Magistrate übergeben werden. Damit war die Tagesordnung erledigt und wurde die Versammlung geschlossen.

— **Totale Sonnenfinsterniß.** In diesem Jahre werden wir wieder, am 19. August, eine totale Sonnenfinsterniß erleben, und zwar eine solche, für welche gerade unsere Gegend in der Centrallinie liegt. Die letzte für uns sichtbare gänzliche Verfinsterung der Sonne durch den Mondschatten geschah vor 18 Jahren uud 11 Tagen, am 8. August 1869, die vorletzte bei derselben Zwischenzeit am 28. Juli 1851. Die diesjährige Verfinsterung wird im ganzen 2 Stunden 42 Minuten dauern, innerhalb welcher Zeit der Mondschatten eine Strecke von 1800 deutschen Meilen zurücklegt. Für unsere Gegend ist die höchste Dauer der Verfinsterung jedoch nur 2 Minuten 20 Sekunden, für Berlin nur 1 Minute 50 Sekunden. Die Beobachter werden diesmal aber etwas früh aufstehen müssen, da die Finsterniß in die Stunde zwischen 5 und 6 Uhr morgens fällt. Sie beginnt 5,22 morgens. Die Finsterniß durchzieht in einem anfangs 22 deutsche Meilen breiten Streifen zunächst in ostnordöstlicher Richtung Braunschweig und die preußischen Provinzen Sachsen, Brandenburg, Pommern, (südlicher Theil), Posen und West-Ostpreußen, an dessen Ost- und Südgrenze sie ins Russische übertritt.

— **Ueber die Beraubung der Grabstätten** auf unseren Kirchhöfen wird immer lauter und häufiger Klage geführt. Es bezieht sich diese Klage fast gleichmäßig auf alle hiesige Kirchhöfe, auch den Militairkirchhof nicht ausgeschlossen. Seit das Erwachen der Natur die Pflege der Ruhestätten der Lieben wieder gestattete, seit die mit pietätvollem Sinne gepflanzten ersten Blumen die Grabhügel schmückten, sind dieselben Gegenstand des Raubes und der Devastation gewesen und auffallender Weise sind es gerade die seltensten und schönsten Blumen und Garten-Gewächse, welche die vornehmlichsten Objecte des begehrlichen Angriffs bilden, Blumen oder Bäumchen, oft seltene Exemplare, welche die Angehörigen von weiter Ferne mit großen Kosten hierher gebracht und mit treuer Sorgfalt hier behütet uud aufgezogen haben. Auch am letzten Sonnabende wieder sind Gräber auf dem Militairkirchhofe in dieser Weise beraubt worden. Wir hören von verschiedenen Seiten, daß von Angehörigen, welche durch diese Frevel geschädigt worden sind, und die darüber klagen, gern nambafte Belohnungen für diejenigen bereit gestellt sind, die die Thäter so nachzuweisen vermögen, daß endlich deren Bestrafung erfolgt; wir sollten aber meinen, daß es doch in erster Reihe Pflicht des Kirchhofsbeaufsichtigungspersonals sein dürfte, schon im eigenen Interesse diesen Klagen ein für alle Mal und energisch Abhülfe zu schaffen.

— **Druckfehlerberichtigung.** In dem in der Sonntag-Nummer unserer Zeitung enthaltenen Artikel: Zur Geschichte des freiwilligen Feuerlösch- und Rettungs-Vereins muß es in Zeile 16 von oben statt „Am 23. Februar 1865": Am 23. Februar 1866 und in Zeile 34, sowie am Ende des Artikels statt des Namens Schumann jedesmal Lehmann heißen.

— **Zur Untersuchung des geschlachteten Fleisches.** Wie die letzte Nummer der „Deutschen Fleischer-Zeitung" mittheilt, sind im Schlachthause zu Berlin wiederum an einem Tage in zwei von auswärts und zwar aus zwei verschiedenen Orten, eingebrachten geschlachteten Schweinen, welche bereits, und zwar von zwei verschiedenen Fleischbeschauern, als „trichinenfrei" gestempelt waren, Trichinen in ziemlich bedeutender Menge vorgefunden worden. Die Viehhofverwaltung hält deshalb an der Verordnung fest, daß alles von auswärts eingeführte Schweinefleich noch einmal untersucht wird. Für Thorn, wo sehr viel auswärtiges Schweinefleisch zu Markte kommt oder direct an die Wurstfabrikanten geliefert wird, dürfte sich eine ähnliche Maßregel ebenfalls empfehlen. Namentlich dürfte keine auswärtige Wurst, die ja sehr schwer zu controliren ist, zu Markte gebracht werden, schon aus dem Grunde, weil finnenhaltiges Schweinefleisch in unserer Gegend, außer in Thorn, vom Verkauf und von der Verwendung zu Wurst nicht ausgeschlossen ist.

— **Strafkammer.** Vor der Strafkammen des Königlichen Landgerichtes hierselbst stand am Freitag und Sonnabend Termin an in der Angelegenheit betreffs der Einziehung von folgenden durch den Posener polnischen Bibliothekenverein in den Provinzen Posen, Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen und Pommern verbreiteten polnischen Büchern: 1. Polskie czasy, blogie czasy. 2. Szczęście w Americe, powieść dla wybierających się do AmerykiFr. X. T. Dzieter polecone przez Tow. Czytelni Ludowych. Poznań 1882. 3. Pismiennictwo polskie w zyciorpsach naszych znakomitych pisarzy z dodatkiem wiadomości o celnieszych sztukmistrzach polskich dla ludu polskiego i młodzieży ułożył i obrazkami opatrzył Jòsef Chociszewski. Poznań 1882. — 4. Z Kujawskiej źiemi. Powieść osnuta na tle history cznėm przez Chwalibora. Poznań 1882. 5. Upominek dla młodzi polskiėj. Na Pamiątkę trzechsetnėj rocznicy Unji Lubolskiėj. Napisał W. Bełza. Kraków 1869. — Dzieje narodu polskiego i młodzieży, skréslił i najważniejszemi wjadomościami z pismienictwa polskiego i jeografji zaopatrzył Józef Chociszewski. Wydanie czwarte ozdobione licznemy obrazkami. Poznań 1878. — Jahrgang 1869 7. Raciczki, powieść dla włościan polskich, napisał Fr. X. T. Wydanie drugie. Poznań 1882. — Ausgabe 1874. — 8. Nowe powiastki historiczne dla młodzieży i ludu naszego. Napisał Jozef Grajnert. Książeczka druga. Warszawa 1883. — Der Vertheidiger des polnischen Posener Bibliothekenvereins Dr. von Hulewiez suchte in sehr langer Ausführung nachzuweisen, daß die angeführten Bücher keinen strafbaren Inhalt bergen. — Nach langer Berathung verkündigte die Strafkammer, daß sämmtliche Bücher strafbaren Inhalt bergen und deshalb zur Einziehuug resp. Vernichtnng verurtheilt worden seien.

— **Die Dungabladestellen**, welche sich längs der Verbindungsstraße, von der Brombergerstraße am Siechenhause vorbei nach der Culmer-Chaussee binziehen, verpesten die ganze Gegend in einer solchen Weise, die bei der wärmer werden den Witterung zu ernsten Bedenken in sanitärer Beziehung Anlaß giebt, schon jetzt aber eine Benützung dieser Straße zu einem Spaziergange absolut ausschließt. Wenn die dort offen liegenden Fäcalstoffe wenigstens mit Erde, oder anderem Material bedeckt würden, so dürfte dem Uebenstunde wenigstens zum Theile abgeholfen sein.

— **Der nächste Vieh- und Pferdemarkt** ist, des Himmelfahrtsfesttags wegen, vom 19. dss. Mts. auf Mittwoch den 18. d. Mts. verlegt.

— **Wegen Sachbeschädigung** wurde gestern Nachmittag ein Soldat arretirt und nach der Hauptwache gebracht, welcher während der Nachmittagsvorstellung des Circus mit Steinen in die auf dem Platze versammelte Menschenmenge und nach dem Circus geworfen und sich dem ihn zur Ruhe verweisenden Beamten thätlich widersetzt hatte.

— **Selbstmord** Am Sonnabend Nachmittag erhing sich in Mocker in seiner Wohnung der Maurer Sauerland, nachdem er vorher mit seiner Ehefrau einen heftigen Streit gehabt hatte.

— **Verhaftet** sind 11 Personen.

Allerlei.

Unter den Hirschen des bei London gelegenen berühmten Richmondparkes ist vor Kurzem die Tollwuth ausgebrochen. Von den 1500 Hirschen, welche der Park enthielt, mußten schon 130 getödtet werden.

— **Donnerstag Mittag gerieth die im Umbau begriffene Elbbrücke bei Wittenberg in Brand. Die parallel laufende Eisenbahnbrücke war so gefährdet, daß der Verkehr zeitweise eingestellt werden mußte. Ein Geleise zerstört.**

— **In Florisdorf bei Wien hat sich ein 8. Tage verheiratheter junger Schmied erschossen. In der kurzen Zeit seiner Ehe hatte er so trübe Erfahrungen gemacht, daß er am Leben verzweifelte.**

— **In Halle a. S. erschlug ein Schuhmacher seine 40jährige Frau, indem er den Kopf in mehrere Stücke spaltete. Der Mörder entfloh, wurde aber noch in der Umgebung von Halle verhaftet.**

— **Die bekannte Wiener Schauspielerin Charlotte Wolter feierte Sonntag ihr 25jähriges Künstlerjubiläum. Vom Kaiser erhielt sie ein Brillant-Armband im Werthe von 3000 Gulden. Der Jubiläumsvorstellung wohnte der ganze Hof bei.**

— **Die Strafkammer in Liegnitz hat dem Gutsbesitzer Alt aus Prosen bei Jauer wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch eine übereilte Aeußerung kurz vor der Reichstagswahl, zu zwei Monaten Festung verurtheilt.**

— **In Pest wurde der Abg. Bartha von einem Schreiber Sik auf offener Straße erschossen. Es liegt ein Racheakt vor.**

— **Vor dem Kölner Gericht stand das ganze Personal eines Zuges unter der Anklage, aus einem Waggon eine Kiste mit Wein gestohlen zu haben. Der Zugführer wurde mit einem Jahre Gefängniß verurtheilt, ebenfalls zwei Schaffner. Der dritte kam mit 6 Monaten davon.**

— **Es giebt keine Kleinigkeiten. Der Sohn eines Berliner Commerzienrathes wurde vor einiger Zeit, weil er ein Billet zum Ausstellungspark zur Zeit der Jubiläumsausstellung, welches nicht auf seinen Namen lautete und einem Freunde gehörte, der es ihm zur Benutzung geliehen hatte, an der Kasse der Ausstellung angehalten und vom Gericht, dem der Fall zur Anzeige gebracht wurde, wegen versuchten Betruges zu 10 Mark verurtheilt. Der junge Mann, der sich jetzt als Einjährig-Freiwilliger melden wollte, wurde vor wenigen Tagen vor die Polizei gefordert und es wurde ihm daselbst eröffnet, daß er in Folge jener Verurtheilung sein Recht, als Einjährig-Freiwilliger zu dienen, verwirkt habe.**

— **Am Freitag explodirte in Weißensee bei Berlin das Feuerwerks-Laboratorium von Bock und Söhne, wobei Frau Bock und ihre beiden Söhne um's Leben kamen und das ganze Gebäude zerstört wurde.**

— **Der Proceß gegen den Agenten Philipp Lempp, den bekannten Führer der sogenannten Bauernvereine, ist vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zur Verhandlung gelangt. Das Gericht erkannte wegen Unterschlagung und Betrug auf 3 Monate und ein Jahr Ehrverlust**

— **Das Schwurgericht in Bautzen verurtheilte den ehemaligen Stadtsteuereinnehmer Nessenius aus Zittau wegen Unterschlagung zu 6 Jahren Gefängniß und gleichem Ehrverlust.**

— **In München versuchte sich, der A. Z. zufolge, der württembergische Hauptmann a. D. Mittnacht zu erschießen, verwundete sich aber nur am Kopfe. Der Unglückliche ist ein Bruder des württembergischen Ministers Mittnacht.**

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

13. Mai cr.

Von W. Falkenberg durch Schiffer Witzorski 3 Trft., 834 tann. Balken und Mauerlatten, 1284 Plançons, 100 Quardrathholz 806 eich. Weichen-Schwellen, 731 eich. dopp. Schwellen, 1811 eich. einf. Schwellen. Von Kähne durch Schiffer Schwaß 6 Traften, 3388 kief, Rundholz, 79 kief. Mauerlatten. Von Endelmann und Dom durch Schiffer Felscher 5 Trft., 2856 Rdkfr. Von Strisower durch Schiffer Kollacz 2 Trft. 699, tann. Balk. und Mauerl., 1023 eich. Plançons, 78 eich. Balken, 6 Kahnknie, 90 eich. Planken. Von J. Kretschmer durch Schiffer Möbus 2 Trft., 547 tann. Mauerl. 795 eich. Plançons. Von Isak Ingwer durch Schiffer Spira 4 Trft., 24 Rdkfr. 1 kief. dopp. 7 einf. kief Schwellen, 1437 tann: Rdholz, 43 tann. Balk. und Mauerl. 1 eich. Schwelle, 17 Rdelsen, 62 Rdweißbuche 20 530 Schock Bandstäbe.

14. Mai cr.

Durch Schiffer Joh. Strache 260 Faß 89 409,50 Klgr. Stärkesyrup. Ferd. Sandau 835 Sack 82 067 Klgr. Kartoffelmehl.

Durch Schiffer Ludwig Schill 30 000 Klgr. Steine. Amandus Greiser 84150, Eduard Bradtke 71473 Klgr. Roggen. Josef Kopczinski 15000 Klgr. Steine. Hermann Drenikow 86 700. Louis Buchholz 84150 Klgr. Weizen. Derselbe 1 Sack 152 Klgr. Klee. Julius Riemann 84150 Klgr. Weizen. Joh. Schmidt 50000, Anton Mentz 30000, Anton Schmidt 50000 Klgr. Steine. Peter Geschke 81600 Klgr. Weizen. Derselbe 14 Sack 1364 Klgr. Leinsaat. Joh. Mirswinski 30000 Klgr. Steine. Wittwe Wollenberg 27657 Klgr. Gerste. Derselbe 41145, Franz Köhna 88750 Klgr. Weizen.

15. Mai cr.

Von Don durch Schiffer Gurna 3 Trft. 825 kief. Rdholz 463 kief. Mauerl. 121 kief. 1037 kief. dopp. einf. Schwellen 285 eich. Plançons 1 Kahnknie 262 eich. dopp. einf. Schwellen 1169 Stabholz. Von Julius Rütgers durch Schiffer Steifmann 2 Trft. 15016 kief. einf. Schwellen. Von Benj. Goldstein durch Schiffer Duma 2 Trft. 950 kief. Rdholz.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 14. Mai 1887.

Wetter: kühl.
Weizen fest 126pfd bunt 155 Mk 128pfd. hell 160/1 Mk. 130pfd. 164 Mk.
Roggen: 121/2pfd. 111 Mk. 124/5pfd. 114/5 Mk.
Erbsen: Futterwaare 98—103 Mk Mittelw. 105—110 Mk
Hafer: 83—102 Mk
(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 14 Mai 1887.

Weizen loco fest, pr. Tonne von 1000 Kilgr. 144-172 M. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 151 M.

Roggen loco matt, pr. Tonne von 1000 Kilgr. grobkörnig pr. 120pfd. lieferbar inländischer 113 M. unterpoln. 91 M. transit 89 M.

Spiritus pr 10000 pCt. Liter loco 39,25 M. bez. und Gd.

Königsberg, 14. Mai 1887.

Weizen unverändert.

Roggen unverändert, loco pro 1000 kg. inländischer 124/25pfe. 116,25, 128pfd. 120 M. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 41,25 M. Gd. loco und Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16. Mai.

Fonds: fest.		16./5.87.	14./5.87.
	Russische Banknoten	181	180—60
	Warschau 8 Tage	180—75	180—40
	Russische 5proc. Anleihe v. 1877	99—10	98—90
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	56—70	56—70
	Polnische Liquidationsbriefe	52—20	52—50
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	96—90	96—90
	Posener Pfandbriefe 4proc.	101—30	101—30
	Oesterreichische Banknoten	160—40	160—40
Weizen gelber:	Mai	182	183
	Sept.-Oct.	170	171—50
	Loco in New-York	97	96¼
Roggen	loco	126	127
	Mai-Juni	126—20	127—50
	Juni-Juli	126—50	127—75
	Sept.-Oct.	130—50	132—25
Rüböl:	Mai-Juni	44—70	44—70
	Sept.-Oct.	44—90	44—90
Spiritus:	loco	41—40	41—20
	Mai-Juni	41—60	41—40
	Juli-August	42—40	42—30
	August-Sept.	42—20	43

Reichs-Discobankinto 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 16. Mai. 1887.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
15.	2hp	763,9	+ 17,2	NE 4	0	
	9hp	763,6	+ 10,6	NE 5	0	
16.	7ha	763,9	+ 12,9	E 3	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 16. Mai 0,85 Meter.

Das vorzüglichste zur Verbesserung von Suppen ist Kemmerich's Fleischpepton Ein Zusatz von einem halben Theelöffel von Kemmerich's Fleischpepton per Portion erhöht nicht nur den angenehmen Geschmack der Brühe, sondern vermehrt durch seinen großen Gehalt an Eiweißstoffen und Peptonen auch deren Nährwerth wesentlich.

Besonders empfiehlt es sich, der für Kranke bestimmten Fleischbrühe, durch Hinzuthun von Kemmerich's Fleischpepton erhöhte erfrischende und ernährende Eigenschaften zu geben. Man verlange in den Apotheken, Colonial- und Delicateßwaarengeschäften ausdrücklich Kemmerich's Fleischpepton.

Buschtéhrader Eisenbahn 4½ pCt. Gold-Prioritäts-Obligationen. Die nächste Ziehung findet im Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. 6 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pf. pro 100 Mark.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 18. Mai 1887, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Antrag des Magistrats, zur Herstellung des neuen Schankhauses II an der Weichsel für die Zimmerarbeiten dem Zimmermeister Roggotz 21½ pCt. unter den Anschlagspreisen) und für die Dachdecker- und Klempnerarbeiten dem Klempnermeister R. Schultz) 47 pCt. unter den Anschlagspreisen) den Zuschlag zu ertheilen. 2. Vorlegung des Berichts über die Fleischbeschau im Schlachthause während des Halbjahres October 1886 bis März 1887 zur Kenntnißnahme. 3. Vorlegung der Verhandlung vom 13. April 1887 über die landespolizeiliche Revision des städtischen Krankenhauses zur Kenntnißnahme. 4. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitung bei Titel VII Pos. 1 des Kämmerei-Etats (außerordentliche Unterstützungen) von 1032 Mk. 84 Pf. 5. Antrag des Magistrats auf Genehmigung, daß zur Deckung der Straßenreinigungskosten für das Etatsjahr 1887/88: in der Stadt wie im Vorjahre 25 bezw. 15 pCt. an Zuschlägen zur Gebäudesteuer für 9 Monate und in den Vorstädten durchweg 15 pCt. für 12 Monate erhoben werden dürfen 6. Antrag des Magistrats auf Zustimmung zu dem Beschlusse vom 22. April d. J., welcher den Beitritt zu dem deutschen Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit mit einem jährlichen Beitrag von 10 Mk. ausspricht. 7. Vorlegung der Verhandlungen wegen Bildung eines neuen Kunstvereins im Anschluß an das Museum zur Kenntnißnahme. 8. Antrag des Magistrats auf Genehmigung der Etatsüberschreitung von 155 Mk. 83 Pf. bei Titel IV ad 1 des Elenden-Hospitals-Etats. 9. Betr. Antrag des Gutsbesitzers Schmidt zu Krowiniec, daß dieser Besitzung fortan der Name „Finkenau" beigelegt werde 10. Betr. die Einrichtung einer öffentlichen Badeanstalt für Frauen. Magistrat hat beschlossen und beantragt, daß bei dem Ausbleiben eines Angebots von der Einrichtung einstweilen abgesehen werde. 11. Betr. Gesuch des pensionirten Lehrer Kowalewski um Erhöhung seiner Pension von 1040 auf 1440,83 Mk. 12. Mittheilung von der erfolgten Einstellung des Schreiber Hardt als Hilfskassenschreiber bis zur definitiven Regelung der Sparkassen-Verwaltung. 13. Antrag des Magistrats auf Uebertragung des Pachtverhältnisses bezüglich des Rathhausgewölbes Nr. 24 bis zum Schluß der Pachtzeit (1. April 1888) an den Händler Zuchowski. 14. Mittheilung des Magistrats von dem am 5. Mai cr. erfolgten Tode des Herrn Stadtrath Carl Wendisch und Ersuchen um Vornahme einer Neuwahl. 15. Betr. Superrevisiion der Rechnung des Bürgerhospitals pro 1885/86 und Ertheilung der Decharge. 16. Betriebsbericht der Gasanstalt pro März 1887. 17. Vorlegung des Projects zum Umbau des Weges von der Bromberger-Straße nach der Fischerei-Vorstadt zur Genehmignng und Bewilligung der Kosten von 1500 Mk. aus Titel V Pos. 1. 18. Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 150 Mk. aus Titel Insgemein des Kämmerei-Etats zum Ankauf eines antiken Bibliothek-Wandschranks. 19. Nähere Bestimmungen, nach welchen die von Herrn Kaufmann Albert Kordes in Firma L. Dammann und Kordes aus Anlaß des von der genannten Handlung am 1. April 1887 gefeierten 50jährigen Jubiläums der Stadt Thorn unter der Bedingung überwiesenen 1000 Mk., daß die Nutzungen dieses Kapitals dem am obigen Tage eröffneten Wilhelm-Augusta-Stift zu Gute kommen sollten, — zu verwalten sind. 20. Antrag des Magistrats einen Garantiefonds von 300 Mk. aus Titel Insgemein zu bewilligen zur Deckung der Kosten für den Empfang der vom 27. bis 29. Juni cr. hierselbst stattfindenden VII. Westpreußischen Lehrer-Versammlung.

Thorn, den 14. Mai 1887.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten Versammlun ggez. **Boethke.**

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

F. Reinert

in Thorn wird nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben.

Thorn, den 12. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Polizeil. Bekanntmachung.

Da auf Donnerstag, den 19. Mai cr. das Himmelfahrtsfest fällt, so findet der **Vieh- und Pferdemarkt** in Thorn

am Mittwoch, 18. Mai cr.

statt.

Thorn, den 14. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Kommandantur hierselbst wird das Bromberger Thor vom 1. Juni d. J. ab bis auf Weiteres wegen Umbaues gesperrt werden.

Für den Fußgänger-Verkehr wird alsdann ein Durchgang neben dem jetzigen Thore dienen.

Der Wagen-Verkehr zwischen der Stadt und der Bromberger-Vorstadt wird dagegen auf die Ufer-Chaussee und auf die Verbindungswege zwischen der Bromberger-Vorstadt und dem Culmer Thor angewiesen sein, insbesondere auf den Rothen Weg und auf die Kirchhofsstraße und Hepnerstraße. Bei der nicht hinlänglich festen Beschaffenheit der letzteren Wege sind schwere Lasten, — über 50 Centner — jedenfalls über die Uferchausse zu leiten.

Thorn, den 7. Mai 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Gaskohlen-Lieferung.

Unsere Gasanstalt will 30 000 Ctr. gute I engl. Gaskohlen ankaufen.

Die Lieferung muß frei Weichselufer Thorn bis 1. Octbr. erfolgen.

Angebote erbitten bis

1. Juni Vormittags 11 Uhr

im Comtoir der Gasanstalt abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst aus und wird auf Wunsch Abschrift davon zugesandt.

Thorn, den 13. Mai 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, 20. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

werde ich in meinem Geschäftslokale Heiligegeiststr. 201/3 hierselbst:

2 Paar Brillantohringe, 1 Brillantbrosche, 1 goldene Kette mit Collier und Brillanten besetzt, 1 goldenes Armband,

sodann um 9¾ Uhr Vormittags in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

Sophas, mahag. Spinde, Tische und Betten

und um 11 Uhr Vormittags auf dem früheren **Franz Schmücker**'schen Grundstücke hierselbst Neustadt 249/50

2 starke 4zöllige Arbeitswagen, eine Britschke, 1 Handwagen, 1 Schlitten, 1 Parthie Pferdegeschirre, diverse Wagentheile, ca. 800 Getreidesäcke, 1 Getreidereinigungsmaschine, 5 Sackwagen, 1 Decimalwaage, diverse Mehlkasten, Fässer, 1 Repositorium, 1 Tombanke, 1 großen Schleifstein, 1 Hobelbanke, 1 Schraubstock, eine Parthie Tonröhren, sowie verschiedene andere zur Wirthschaft gehörigen Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 16. Mai 1887.

Czecholinski,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Am Freitag, 20. Mai cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

einen Selterwasser-Apparat mit Zubehör und 1 eisernes Geldspind

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Am Dienstag, 17. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich auf dem Hofe des Herrn **Rudolf Asch**

ca. 15 Kisten Limburger Käse

gegen sofortige baare Bezahlung versteigern.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Andel's Ueberseeisch-Pulver

ist von allen bisher gekannten und angepriesenen Mitteln das Vorzüglichste gegen alle Insecten, ist absolut giftfrei und für Menschen und Thiere vollkommen unschädlich. Es kann daher in das Bett und in die Leibwäsche gestäubt werden, auch jedem Hausthier in das Fell und dem Geflügel in die Federn; empfehlenswerth ist es, die Schutzmaasregeln gegen das Ungeziffer 'schon jetzt vorzunehmen, damit die in Dielenritzen, Mauerspalten, hinter Tapetcn. in Polstermöbeln, Teppichen, Pelzwerk etc. und besonders in Bettstellfugen jetzt noch versteckt lagernde Ungezieferbrut keine Zeit hat, sich zu entwickeln. Wer daher seine Wohnräume, Stallungen, Gärten etc. von allen schädlichen Insecten sicher befreien will, bediene sich nur

Andel's Ueberseeisch-Pulver

für dessen Wirksamkeit die ausreichendste Garantie geleistet wird, dasselbe wird nur in Blechbüchsen verpackt abgegeben und ist in **Thorn** echt zu haben nur bei **F. Menzel.**



Zu beziehen durchdie Buchhandlung von Walter Lambeck.

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a. d. chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Wirksamstes Mittel gegen den echten Hausschwamm
empfehlen
Gebr. Pichert.

Wochenschrift für Politik, Litteratur, Kunst u. Wissenschaft.
(Stimmen aus allen Parteien.)

Das Echo

Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, sowie für Deutsche im Ausland ist DAS ECHO.

Abonnementspreis bei Bezug durch Post oder Buchhandel 3 Mark vierteljährlich, mit direkter Postversendung nach allen Staaten des Weltpostvereins M. 4.50 vierteljährlich.

In jeder Nummer bringt DAS ECHO Auszüge aus Zeitungen und Zeitschriften aller Kulturvölker und Sprachen. Es bietet dadurch jedem Gebildeten eine unentbehrliche, hochinteressante Lektüre.

Rhein. Kurier, Wiesbaden: Empfehlenswert.
Kölnische Zeitung: Eine neue Wochenschrift, die sich durch die Reichhaltigkeit und Gediegenheit ihres Inhaltes auszeichnet.
Pall-Mall-Gazette. The German review Das Echo admirably edited by Hugo Herold, publishes etc.

Probenummern umsonst und frei.

Verlag von J. H. SCHORER in Berlin SW., Dessauerstrasse 12.



Das

Sarg-Zu. Möbel-Magazin

von

A. Hellwig, Culmsee

empfiehlt

Holz- u. Metall-Särge

in allen Dimensionen, sowie sämmtliche Beerdigungs-Requisiten in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Apfelwein

empfiehlt zu billigen Preisen

M. Kopczynski,
Rathhausgewölbe
gegenüber der Kaiserl. Post.

Loose

zur

Kölner St. Peters-Lotterie

Ziehung am 21. Mai

sind à 1,10 Mark zu haben in der

Exped. d. Ztg.

Eine ordentliche **Kinderfrau** wird gesucht **Coppernicusstr. 185 II.**

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht haben,

doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller

greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie Gliederreißen 2c., als auch Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenstiche 2c. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken.*)

Schützenhaus.

(Garten = Salon.)

Dienstag, 17. Mai cr.

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artl. Regts. Nr. 11.

Anfang 7½ Uhr. — Entree 20 Pf

Jolly,
Kapellmeister.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich an hiesigem Platze

Neustädtischer Markt 143

ein

Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich geneigtens bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Eduard Michaelis.

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich Vorm. von 10 — 11, und Nachm. von 4—5 zu sprechen.

Dr. Musehold,
Schulstraße 114.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Nähres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

Eine gut situirte Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Thorn und Umgegend einen

eifrigen Agenten.

Offerten an die Expedition.

Einen Hausdiener
verlangt sofort
Hotel „Drei Kronen".

Ich bin Willens meine **Gastwirthschaft** für den billigsten Preis umzugshalber zu verkaufen, bei ganz kleiner Anzahlung.

Joseph Strzelcki,
Gr. Mocker 538.



Ein weißbrauner **Hühnerhund** hat sich gestern verlaufen. Rückgabe erbeten bei **Hauptmann Hartig,** Bromberger Straße.

Ein Postpaket **Spargel** gegen Nachnahme von 3,60 Mk. versendet **Dom. Olszewitz** bei Inowrazlaw.

---

2 große Thorflügel mit Beschlag zu verkaufen **Th. Taube.**

Eine neu renovirte Wohnung ist von sogleich zu vermiethen 1 Treppe. Heiligegeiststraße, 174.

M. Timm.

Tivoli hat eine Sommerwohn. von 2 Z. z. v.

Zwei möbl. Zimmer vermiethet **A. Krumm,** Strobandstr. 82.

---

1 Stube, Küche und Zubehör ist sofort zu verm. Culmerstr. 321.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk. z. verm. **Lewinsohn,** Bäckermeister.

---

1 Wohnung 4 Zim. u. Zub. von sof. zu verm. Zu erf. bei **Petzold,** Coppernicusstr. 210.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.